

Ad Fontes International - Zeitschrift für Theologie, geistliches Leben und christliche Kultur

Beiträge von Günther Thomann

11. Jahrgang (2022) Ausgabe 1, 11-15:

ORDEN UND KOMMUNITÄTEN IN DER ANGLIKANISCHEN
GEMEINSCHAFT (Teil I)

DIE ZEIT DER TUDORS : AUFLÖSUNG DER ORDEN

1509: Regierungsantritt Heinrichs VIII

ca. 900 Klöster mit ca. 12000 Ordensleuten und regulierten Chorherren bei ca. 500 000 Einwohnern Englands = ca. 2,2% der gesamten Bevölkerung. Sie verfügten jedoch über ca. 30% des Grundbesitzes

1524: Säkularisation von 20 monastischen Einrichtungen durch Kardinal Thomas Wolsey (1473-1530) für seine Oxforder Kollegienstiftungen (mit päpstlicher Erlaubnis). Beauftragter: Thomas Cromwell

1534: Suprematsakte, der König wurde Haupt der Kirche von England. Sie erlaubte auch die Besteuerung des Klerus und des Klosterbesitzes. Inventarisierung der Klostergüter.

1536-1541: Vollständige Säkularisation des Klosterbesitzes (,dissolution‘). 1st Act of Dissolution

- 1536, 2nd Act of Dissolution

- 1539 (waren bis 1964 bzw. 1989 in Kraft!).

- Ausführer der Säkularisation: wiederum Thomas Cromwell (auch Krumwell geschrieben, ca. 1485-1540 (hingerichtet), Kanzler Heinrichs VIII.

1553-1558: Römisch-katholische Restauration unter Maria I. Klosterbesitz blieb in der Hand des Adels, mit päpstlicher Erlaubnis. Sechs Neugründungen von Klöstern einiger Betelorden

1559: Regierungsantritt Elisabeths I., Aufhebung der sechs Neugründungen

DIE ZEIT DER STUARTS

Familienkommunität unter Diakon Nicholas Ferrar (1592-1637) in Little Gidding, Huntingdonshire. 1657 während des Interregnums (,Commonwealth‘) erloschen

DAS 18. JAHRHUNDERT- ÜBERGANG ZUM 19. JAHRHUNDERT

Literatur der Romantik entstand, ,Gothic Novels‘, Ruinenbegeisterung

1790: Nationalkonvent der Französischen Revolution beschloss Säkularisation sämtlichen Klosterguts. Flucht französischer Ordensleute nach England, erste monastische Einrichtungen entstanden in England wieder. Niedergang des klösterlichen Lebens auf dem europäischen Kontinent.

Seit ca. 1780 Säkularisation in den Habsburgischen Staaten unter Joseph II.,

1806 Reichsdeputationshauptschluß: Aufhebung sämtlicher geistlichen Fürstentümer und sämtlichen Klosterbesitzes in den Territorien des Heiligen Römischen Reichs.

Bis ca. 1840 bestand in vielen mehrheitlich katholischen Gebieten fast, oder meistens gar kein monastisches Leben mehr (Frankreich, Österreich, Böhmen, Ungarn, Toskana, Bayern und Rheinpreußen).

Ab ca. 1840 vermehrt Neugründungen oder Wiederbesiedlungen auf dem Kontinent.

Entstehung einer evangelischen Schwesternschaft (1854) durch Wilhelm Löhe (1808-1872) im Königreich Bayern. ca. 1800-1840: Romantische Schriftsteller wie Robert Southey (1774-1843) und Sir Walter Scott popularisierten monastische Ideale oder begannen, sie literarisch zu verarbeiten

DAS 19. JAHRHUNDERT

1833: Beginn der Oxford Bewegung. John Keble (1792-1866) Predigt über ‚National Apostasy‘. Traktate erschienen, daher ‚Tractarians‘ (Traktarianer)

1838: John Henry Newman (1801-1890) begründete Kommunität in Littlemore bei Oxford. Mitglieder u.a. John Rouse Bloxam (1807-1891), Liturgiker, und John Dobré Dalgairns (1818-1876). Erste Übersetzungen des Officiums von Albany James Christie (1817-1891), woraus sich die ‚Day Hours of the Church‘ entwickelten 1841: ‚Tract 90‘ von Newman erschien, Ende der Traktate 1843: Newman trat zur röm.-kath. Kirche über, Ende der Kommunität in Littlemore.

Edward Bouverie Pusey (1800-1882) leitete von nun an die Oxford Bewegung

DIE ANGLIKANISCHEN SCHWESTERNschaften

1828: Catherine Elizabeth McAuley (1778-1841) gründete die römisch-katholischen ‚Sisters of Mercy‘ in Dublin. Erste katholische Ordensgründung auf den britischen Inseln seit der Reformation und Vorbild für viele anglikanische Schwesternschaften

1839: Erste Pläne Dr. Puseys für anglikanische Schwesternschaften. Pusey engagierte sich auch weiterhin für die Gründung und Konsolidierung von religiösen Orden.

1844: Erste Gründung einer Schwesternschaft in Christ Church, Albany Street, St. Pancras durch William Dodsworth (1798-1861). Die ‚Sisterhood of the Holy Cross‘ bestand etwa zehn Jahre lang als eigenständige Gruppe. 1852 Konventsgebäude und Kirche von St. Saviour’s, Osnaburgh Street, fertiggestellt (standen bis 1963)

1848: Priscilla Lydia Sellon (1821-1876) gründete die ‚Church of England Sisterhood of Mercy of Devonport and Plymouth‘ mit dem Segen von Bischof Henry Phillpotts von Exeter (1778-1869).

1856 Vereinigung der Londoner Schwesternschaft mit der von Miss Sellon. Neuer Name: ‚The Congregation of Religious of the Most Holy Trinity‘. Die Kommunität etablierte sich in Ascot, Berkshire.

1848: William John Butler (1818-1894) gründete die ‚Community of St. Mary the Virgin‘ in Wantage, Berkshire (Wantage Sisters). Erste Superiorin: Elizabeth Lockhart.

1849: Maria Rebecca Hughes gründete die ‚Society of the Holy and Undivided Trinity‘ in Little St. Edward’s, West Malvern, Worcestershire. Erste Gemeinschaft mit feierlicher Profeß. Maria Rebecca Hughes hatte bereits 1841 die Gelübde abgelegt und arbeitete acht Jahre lang alleine in den Slums, bis sich eine Schwesternschaft bildete. Die Kommunität gab, wie Wantage und East Grinstead, ebenfalls liturgische Bücher heraus. Der Orden erlosch 2001, die große Kirche mit dem Dekor von Sir Ninian Comper (1864-1960) existiert noch, der Lettner ist jedoch beschädigt.

1850: Gründungswelle neuer Schwesternschaften; Cholera- und Pockenepidemien in London, Plymouth und anderen Städten.

Gorham Judgment. Der Geheime Staatsrat (Privy Council) beschloss, dass die Lehre von der Wiedergeburt in der Taufe in der Kirche von England nicht verbindlich wäre. Ab 1851 daher zahlreiche Übertritte zur röm.-kath. Kirche, u.a. auch von William Dodsworth und Elizabeth Lockhart

1851: Thomas Thelluson Carter (1810-1901) gründete die ‚Community of St. John the Baptist‘, in Clewer, nahe Windsor, Berkshire (Clewer Sisters). Sozialarbeit an Prostituierten

und Alkoholikerinnen. Erste Äbtissin: Harriet Mansell (1811-1883)

1852: Konvokation trat zum ersten Mal seit 1717 wieder zusammen, nach Initiative von Bischof Phillpotts. Die Kirche von England hatte wieder eine Synode.

1854: Krimkrieg. Florence Nightingale (1820-1910) nahm anglikanische Schwestern mit in die Lazarette. Modernisierung und zunehmende Professionalisierung der Krankenpflege

1855: John Mason Neale (1818-1866) gründete die ‚Society of St. Margaret‘ in East Grinstead, Sussex. Neale hatte bereits 1839 mit Benjamin Webb (1819-1885) in Cambridge die ‚Cambridge Camden Society‘, später ‚Ecclesiological Society‘ genannt, gegründet. Sie diente zum Studium gotischer Kirchen, mittelalterlicher Kircheneinrichtungen, des gregorianischen Gesangs etc. und legte Standards für die Errichtung neugotischer Kirchen fest. Mit dem Cambridge Movement begann auch die liturgische Bewegung in England. Die SSM wurde daher auch sehr früh führend in anglo-katholischen liturgischen Formen. Die SSM diente der Kranken- und Waisenfürsorge mit einem großen Waisenhaus in East Grinstead. Die SSM arbeitete zunächst in den Slums von Soho, Hackney und Haggerston in London. Dort Unterstützung durch William Edward Gladstone (1809-1898), dem späteren Premierminister und Charles Wood (1800-1885) dem späteren 1st Viscount Halifax. Die große Kirche in East Grinstead mit den Konventsgebäuden und dem Waisenhaus von George Edmund Street (1824-1881) sind inzwischen aufgegeben.

1857: Elizabeth Neale, eine Schwester von John Mason Neale, gründete die ‚Community of the Holy Cross‘ als Krankenpflegeorden. Zuerst in den Slums im Londoner Eastend an der Kirche von St. George’s-in-the-East unter Charles Fudge Lowder (1820-1880) tätig. Von 1859 bis 1860 antiritualistische Krawalle an St. Georges,

1859-60 Gründung von St. Peter’s, London Docks, unter Lowder.

1866 Choleraepidemie in London.

1876 erste professionelle Krankenpflegeschule der CHC in York eröffnet.

1876 zog die Kommunität ins ländliche Haywards Heath in Sussex und wurde zunehmend benediktinisch und kontemplativ.

1977 war die CHC zahlenmäßig so reduziert- wie alle anderen Orden auch- dass das Mutterhaus aufgegeben wurde. Die CHC zog nach Costock ins ländliche Nottinghamshire und eröffnete eine ökologische Landwirtschaft mit eigener Solaranlage. Sie blieb benediktinisch, wurde aber moderner.

Anfang der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts bestanden ca. 62 Frauenorden in der Kirche von England, dazu noch 15 weitere in der Episkopalkirche in den USA und einige weitere in Übersee. Sie können hier nicht alle besprochen werden. Viele davon existieren noch, sie sind aber zahlenmäßig nach der Krise der 1970er Jahre drastisch reduziert. Einige konnten sich jedoch erneuern.

11. Jahrgang (2022) Ausgabe 2, 18-23:

ORDEN UND KOMMUNITÄTEN IN DER ANGLIKANISCHEN GEMEINSCHAFT / Teil II

Die wichtigsten anglikanischen Männerorden seit ca. 1860

Während sich die Entwicklung der Schwesternschaften in der Kirche von England, bald darauf auch in den anglikanischen Kirchen in Schottland, den USA und Übersee rasch und effektiv vollzog, gab es bei den Männerorden Startschwierigkeiten. Sie konnten Felder wie Krankenpflege und Sozialarbeit nicht wie Schwesternschaften ausfüllen, dem stand das Rollenverhalten der Geschlechter in der viktorianischen Gesellschaft entgegen. Sie mussten erst Arbeitsfelder und neue Zielgruppen für sich finden. Besonders schwierig erwiesen sich

dabei die Gründungen nach mittelalterlichen Vorbildern, was besonders die Gründungen nach dem Vorbild der Benediktiner oder Zisterzienser betraf. Das franziskanische Ideal erwies sich als flexibler. Die Benediktiner sind ein Orden des Mittelalters, also der Feudalzeit (feudum = Lehen) und der ihrer Zeit entsprechenden wirtschaftlichen Autarkie. Den Neugründungen fehlte die wirtschaftliche Basis oder wenigstens eine ausreichende wirtschaftliche Ausstattung, und dies keineswegs nur im anglikanischen Bereich! Es mussten erst neue und realistische Finanzierungsmöglichkeiten geschaffen werden, z.B. teure Privatschulen, was aber nur im römisch-katholischen Bereich gelang. In einigen Fällen kam auch die Strenge der Regel hinzu sowie die kirchenrechtliche Situation der Orden in der Kirche von England, deren Kirchenrecht diese Institutionen seit der Zeit Heinrichs VIII. nicht mehr vorsah.

Society of St. John the Evangelist, Cowley Fathers genannt (SSJE):

Erster erfolgreicher und dauerhaft bestehender Männerorden seit 1865. Angeregt von John Keble, dem Initiator der Oxfordbewegung, dachte Samuel Wilberforce O'Neill, ‚assistant curate‘ von Wantage, an einen Männerorden, zunächst eine Missionsbruderschaft. Ihm schlossen sich zwei Laien und zwei Priester an, Charles Chapman Grafton (1830-1912), der später Bischof von Fond-du-Lac in Wisconsin und Richard Meux Benson (1824-1915), ein teils hochadliger Priester und Absolvent von Oxford. Benson wurde der eigentliche Gründer, Prior und schrieb die Regel. Ziel: Mission in Indien. 1866 legten die drei ihre Gelübde vor dem Bischof von Oxford ab. Der Orden war sehr asketisch und hatte eine ruhige Laufbahn. Benson leitete ihn durch eine umfangreiche Korrespondenz. Sein Missionskonzept war nicht die Massenbekehrung, sondern eine verständnisvolle Annahme des Christentums durch Inder. 1870 bereits Niederlassung in den USA, 1874 in Indien, 1883 in Kapstadt. Seit den 1970ern Niedergang, in England (Mutterhaus in Cowley, heute: Oxford) seit 2011 erloschen. In den USA noch aktiv, Mutterhaus in Cambridge, Massachusetts. Bereits um 1920 starkes Engagement auch für Afro-Amerikaner in den USA.

Order of St. Paul (OSP):

Orden, der von der aktiven Seelsorge unter Seeleuten zum kontemplativen Leben überging und die Benediktinerregel annahm (OSB). Gegründet 1889 von dem Amerikaner Charles Plomer Hopkins (1861-1922), ursprünglich Organist der Kathedrale von Rangoon, Birma (heute: Yangon, Myanmar). Hopkins wurde Priester, zeigte starkes soziales Engagement für Seeleute, war gewerkschaftlich aktiv und Mitinitiator des ersten internationalen Seemannsstreiks von 1911. Der Orden entstand zunächst aus einer kleinen Bruderschaft in der Slumpfarrei Holy Trinity, Shoreditch, London (Shoreditch war ein Hotspot des Anglo-Katholizismus!) und verlegte sein Zentrum nach Calcutta (heute: Kolkata). Nach Konflikten mit dem Bischof von Calcutta wurde das Zentrum nach England verlegt, schließlich nach Alton, ins ländliche Hampshire. Der Orden rekrutierte sich meist aus Seeleuten, das Kloster wurde teilweise mit den eigenen Händen erbaut. Beim Tode Hopkins (1922) war der Orden auf drei Mitglieder geschrumpft, darunter eine Schwester. Sie gaben nicht auf, sondern reorganisierten sich 1924 neu und wurden kontemplativ. Die Schwesternschaft existiert heute nicht mehr. Derzeitiger Stand: Ca. sechs Mönche (einschließlich Novizen) in Alton.

Community of the Resurrection, Mirfield (CR):

Anderen Charakters als die beiden vorgenannten Orden. Es sollte von Anfang an ein demokratischer Geist in der Gemeinschaft herrschen. Der Prior ist nur ‚primus inter pares‘. Das Gelübde (heute: Versprechen) wird gegenüber der Gemeinschaft abgelegt, nicht gegenüber dem Prior.

1881 Gründung der Christian Social Union (CSU), die das Denken der Ordensgründer stark beeinflusste. Aus einer kleinen Bruderschaft in Oxford entstanden, der Society of the Resurrection. Gründer waren u.a. Charles Gore (1853-1932), später Bischof von Oxford, und Walter Howard Frere (1863-1938), später Bischof von Truro in Cornwall. Gore war Mitherausgeber der kontroversen Schrift ‚Lux Mundi‘, Frere war Kirchenhistoriker und maßgeblich am Versuch der Reform des Book of Common Prayer von 1928 beteiligt, der im Unterhaus des Parlaments gescheitert war. Bewußter Umzug des Ordens ins Industriegebiet nach Mirfield, nahe Huddersfield. Aufgabe: Seelsorge und Evangelisation, seit 1928 ökumenische Kontakte. Niedergang in den 1970ern, der Prior verließ unerwartet die Kommunität. 1960 noch 90 Brüder in 12 Häusern weltweit. Seit 2000 ca. 35 Brüder in drei Häusern. Der Orden erwies sich als lebensfähig. Seit den 1970ern ökumenische Kontakte mit den Benediktinern von St. Matthias in Trier (Anglikanisches Institut), die später von Rom unterbunden wurden.

Society of the Sacred Mission (SSM):

Sie war die dritte große Priestergenossenschaft (in der römischen Terminologie) der Kirche von England neben Cowley und Mirfield. Gegründet 1894 von Herbert Kelly (1860-1950). Ursprünglich als Missionsbruderschaft für Korea an der (heute nicht mehr existierenden) Kirche von St. John the Divine, Kennington, entstanden. Kelly hatte in Cambridge Geschichte studiert und war Absolvent der Militärakademie in Sandhurst gewesen, bevor der Priester wurde. Entsprechend militärisch strukturiert war sein Orden. Das Zentrum war in Kelham Hall, nahe Newark. Um 1900 war die Zahl der Universitätsabsolventen gesunken, die ein geistliches Amt annehmen wollten. Aus diesem Grund gründeten Mirfield (1902) und Kelham ein Seminar (Theological College), um Kandidaten, die sich ein Universitätsstudium nicht leisten konnten oder nicht dafür qualifiziert waren, das Priesteramt zu ermöglichen. Niedergang in den 1970ern. Die Zahl der Bewerber für das Seminar war dramatisch gesunken, 1973 wurde das Seminar geschlossen. In den 1960ern hatte die SSM noch ca. 80 Brüder in Profess, heute ist Kelham mit seiner neu-byzantinischen Kirche aufgegeben. Die SSM existiert noch, doch die Struktur des Ordens hat in der alten Form heute keine Zukunft mehr.

Amerikanische Ordensgründungen für Männer

Die hochkirchliche Bewegung in der Episcopal Church hatte eigenständige Wurzeln in der schottischen Episcopal Church. Der erste amerikanische Bischof, Samuel Seabury (1729-1796), hatte dort seine Bischofsweihe empfangen und brachte die schottische Liturgie, eine Liturgie der Non-Jurors, mit. Die ‚Tracts‘ aus Oxford hatten die USA bereits in den 1830ern erreicht.

1841 erster Versuch einer Ordensgründung von drei jungen Diakonen, der scheiterte. Das Gebiet war damals noch weitgehend indianisch, mit wenigen europäischen Siedlern. Aus dem Experiment entstand aber Nashotah House am Nashotah Lake (Great Lakes District, Wisconsin). Das hochkirchliche Seminar existiert heute noch. Der nächste Versuch kam von Levi Silliman Ives (1797-1867), Bischof von North Carolina. Der Orden in Valle Crucis NC (an der Grenze zu Tennessee) sollte dem Ideal der Jesuiten folgen, doch der Extremismus, der dort herrschte, die Unerfahrenheit im Umgang mit schwierigen Schülern (Landjungen) und die Opposition des Gouverneurs von North Carolina brachten das Projekt zum Scheitern. Die letzten Reste erloschen im Sezessionskrieg, Ives starb als römisch-katholischer Laie. Erst 1884 entstand die erste dauerhafte Ordensgründung für Männer in Amerika, der Order of the Holy Cross (OHC).

Order of the Holy Cross (OHC):

1881 prüfte ein junger Priester, James Otis Sargent Huntingdon, seine Berufung in den Slums von New York. Seine beiden Freunde standen nicht durch, doch er legte 1884 seine Gelübde vor dem Assistenzbischof von New York ab. Der Orden wuchs nur sehr langsam, doch in ländlicher Stille vollzog sich die Wendung zum Kontemplativen und der Orden wuchs. Der OHC hat heute noch sein Mutterhaus in West Park, bei New York, gibt das beliebte ‚St. Augustine’s Prayer Book‘ heraus und führt Exerzitien durch. Die Regel hat keine mittelalterlichen Vorbilder, Geistliche und Laien sind, wie in Mirfield, gleichgestellt.

Anglikanische Ordensgründungen nach mittelalterlichen Vorbildern

Inspiziert von der Ruinenromantik des späten 18./frühen 19. Jahrhunderts, der Cambridgebewegung (Ecclesiological Society= Neugotik) und von Reisen auf den europäischen Kontinent. Mangelhafte wirtschaftliche Ausstattung und Realitätsverlust der Gründer beendeten die ersten beiden Versuche der Restauration des Benediktinerordens. Moderatere Versuche gelangen später nicht nur bei den flexibleren anglikanischen Franziskanern, sondern auch bei den anglikanischen Benediktinern und schließlich auch bei den anglikanischen Zisterziensern nachdem die ersten Versuche gescheitert waren.

Llanthony Abbey OSB:

Gegründet von Joseph Leycester Lyne (1837-1908), einer äußerst schillernden Figur. Er war ein Vetter des liberalen Dekans der Westminsterabtei, Arthur Penrhyn Stanley (1815-1881). Lyne stammte aus einer sehr reichen, teils adeligen Kaufmannsfamilie und vertrat ein Gemisch aus evangelikalen, mittelalterlichen und gegenreformatorischen Versatzstücken. Lyne nahm den Ordensnamen Father Ignatius of Jesus OSB an. Llanthony in den Black Mountains in Wales (bei Capel-y-ffin) war schon kurz nach 1900 verlassen, der Extremismus und die fehlenden wirtschaftlichen Grundlagen vertrieben die Mönche und meisten Nonnen. Llanthony war nach angelsächsischem Vorbild als Doppelkloster gegründet worden. Skandale und fragwürdige Wunder hatten den Orden berühmt gemacht, ebenso die Missionspredigten Lynes. Lynes Vorgängerversuche in Suffolk und Norwich waren ebenso gescheitert und in einem finanziellen Desaster geendet.

Llanthony ist heute noch Wallfahrtsort wegen der Marienerscheinungen im Kloster, die die ersten in der Kirche von England nach der Reformation gewesen sein sollen. Die Klostergebäude stehen noch, die Kirche nicht mehr. Der religiöse Individualismus Lynes deutete bereits deutlich auf den modernen Anglikanismus hin.

Caldey Abbey OSB:

Gegründet von Benjamin Fearnley Carlyle (1874-1955), der die Vision von Father Ignatius fortführte. Er nahm den Namen Dom Aelred Carlyle OSB. Carlyle stammte aus einer ursprünglich schottischen Adelsfamilie und studierte Medizin, was er aber abbrach. Das Kloster entstand ab 1900 auf der Insel Caldey Island in Wales (nahe Milford Haven). Nachdem sich die wirtschaftlichen Probleme zugespitzt hatten, war die Kommunität zwischendurch in Painsthorpe, Yorkshire, ansässig, wo sie von Lord Halifax und Bischof Grafton von Fond-du-Lac unterstützt wurde. Schließlich konnte sie nach sechs Jahren auf die Insel zurückkehren, doch der Schuldenberg blieb. Caldey war extrem anglo-papalistisch, was auch später für Nashdom bis Anfang der 1970er galt (römischer Kalender, lateinisches

Offizium der Benediktiner, lateinisch-tridentinische Messe, die erst um 1970 abgeschafft wurde). Carlyle rang um Bestätigung durch die Kirche von England, wollte aber die Reformen, die der Visitor, Bischof Gore, durchsetzen wollte, nicht annehmen. 1913 wurde die Kommunität mehrheitlich römisch-katholisch, verließ aber Caldey und ging nach Prinknash (sprich: Preenish) in Gloucestershire. Die kleine anglikanische Minderheit ging zunächst nach Pershore, später nach Nashdom in Buckinghamshire. Sie wählte Dom Denys Prideaux zu ihrem ersten Abt. In Nashdom gehörten der Liturgiewissenschaftler Dom Gregory Dix (1901-1952) und der Musikwissenschaftler Dom Anselm Hughes (1889-1974) zur Kommunität. In den 1970ern drastischer Niedergang, der Abt, Dom Wilfrid Weston, verließ die Kommunität. 1987 zog der Rest nach Elmore, doch die schrumpfende Gemeinschaft musste nach Salisbury weiterziehen.

Heute nur noch vier Mönche, die Kommunität ist stark überaltert. Carlyle verließ schließlich auch den katholischen Benediktinerorden, zweifelte an seiner Berufung und wurde römisch-katholischer Weltpriester in Kanada. Sein Noviziat bei den Kartäusern war ebenfalls gescheitert. Kurz vor seinem Tod kehrte er nach Prinknash als Oblate zurück. Die römisch-katholischen Zisterzienser übernahmen Caldey nach dem Auszug der Benediktiner, das Kloster existiert noch. Die Kirche brannte in den 1940ern ohne Kriegseinwirkung aus.

Anglikanische Zisterzienser:

Erst 1966 von Dom Aelred Arnesen in West Malling, Kent, gegründet. 2004 wieder geschlossen. Die Strenge der Regel hielt niemand durch, Dom Aelred wurde ‚solitary‘. 2010 neuer Versuch als Order of Anglican Cistercians, später Order of Cistercians (OC). Dies blieb ein ‚dispersed order‘ ohne gemeinsames Leben. 2013 von Canterbury formell anerkannt.

Anglikanische Franziskaner:

Society of St. Francis (SSF):

Größter franziskanischer Orden mit einem Zweiten Orden (Schwesternschaft) und einem Dritten Orden (verstreut). Gegründet 1921 von Father Douglas Downes in Hillfield, im ländlichen Dorset. Der Orden arbeitete in der wirtschaftlichen Notlage nach dem Ersten Weltkrieg unter Wanderarbeitern in der Landwirtschaft, wuchs schnell und verbreitete sich nach Übersee. Zahlen sind leider nicht erhältlich.

Society of Divine Compassion (SDC):

Gegründet von Father Henry Ernest Hardy (1869-1946), bekannt als Father Andrew. Die SDC entstand bereits 1894 in den Slums des Londoner East End, blieb aber klein. Der Orden existiert noch, hat aber heute seinen Schwerpunkt in Übersee.

Neue Formen:

Anglikanische Dominikaner (OP):

Ursprünglich bestand kein Interesse an diesem Orden, ebenso wenig wie an Zisterziensern, Prämonstratensern, Karmelitern oder Kartäusern. Inzwischen gibt es anglikanische Karmeliterinnen, den Episcopal Carmel of St. Teresa (OCD) in Maryland und den karmelitisches orientierten Frauenorden Sisters of the Love of God in Fairacres bei Oxford. Einen männlichen anglikanischen Karmeliterorden gibt es nicht. Die Anglikanischen

Dominikaner wurden in den 1990ern von Father Jeffrey Mackey O.P. in den USA gegründet. Der Orden blieb immer ein ‚dritter‘ oder ‚dispersed‘ Orden.

Community of Christ the Sower:

Ende des 20. Jahrhunderts in Little Gidding als Familienkommunität nach dem Vorbild von Nicholas Ferrars Kommunität entstanden. Die Kommunität betrieb Landwirtschaft, löste sich aber auf. Nur wenige Informationen sind verfügbar. Auch die Kommunität Ferrars hatte also moderne Nachfolger.

Melanesian Brotherhood:

Heute zahlenmäßig der wohl größte anglikanische Orden- wenn die Angaben stimmen!/? Reiner Männerorden mit einfachen, zeitlichen Gelübden. Der Orden hat nur einen Hauptbruder, keinen Prior. Gegründet 1925 von Ini Kopuria, einem Polizisten, auf den Salomonen, für Missionstätigkeit. Drei Brüder starben als Märtyrer im Bürgerkrieg auf den Salomonen und wurden in Canterbury als Märtyrer heilig gesprochen.

Resümee:

Der Schwerpunkt vieler Orden verschob sich in die USA und nach Übersee, in die früheren Kolonien des Britischen Empire. Überhaupt leben heute die meisten Anglikaner in diesen Bereichen, nicht mehr in Großbritannien. Diese Entwicklung gilt aber auch für Katholiken und Lutheraner. Europa wird zur christlichen Peripherie, alleine schon rein demographisch. Das monastische Ideal blieb lebendig und unterlag in den letzten 50 Jahren einem steten Wandel.

Nach dem Niedergang der 1970er Jahre entwickelt sich oft neues Leben. Weiterer Wandel und neue Formen sind durchaus zu erwarten. Unser Jahrhundert ist nicht ohne Spiritualität, aber sie ist anders geworden als in früheren Generationen.